

FAIR-PLAY-TEAM.06

Jahresbericht 2017

ein gemeinwesenorientiertes Angebot von

Juvivo



FAIR-PLAY-TEAM.06

Jahresbericht FAIR-PLAY-TEAM.06 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
FAIR-PLAY-TEAM	3
1. Einleitung	4
2. Rahmenbedingungen	4
3. Team	4
4. Tätigkeitsfelder	5
5. Zielgruppen	7
6. Ortsbezogene Themen und Schwerpunkte	9
7. Projekte und Aktionen	11
8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	13
9. Resümee und Ausblick	13

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: FAIR-PLAY-TEAM.06

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümee zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagierte sich redaktionell im MA13-Blog www.medienkompetenzja.wien.

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen. Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3,6,9,12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVO für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter
Geschäftsleitung

Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

FAIR-PLAY-TEAM

Zielgruppen und Ziele

Zielgruppe der Fair-Play-Teams von JUVIVO sind Nutzer*innen des öffentlichen Raums. Einen besonderen Fokus legen wir auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie auf marginalisierte Gruppen, die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

Ziele des FAIR PLAY TEAMS

- Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Raum ist für alle zugänglich.
- Stärkung der Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum.
- Eine lustvolle und lernorientierte Nutzung des öffentlichen Raums ist möglich.
- Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums werden thematisiert und bearbeitet.
- Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum werden genutzt, um auf gesellschaftliche Zusammenhänge hinzuweisen.
- Menschen gehen mit den unterschiedlichen Ansprüchen im und um den öffentlichen Raum möglichst selbstverantwortlich um und beteiligen sich an Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen.
- Menschen bringen sich in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum ein.
- Menschen erweitern Spielräume, sowie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums.

Zugänge und Angebote

Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Reflexive Parteilichkeit
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

Methoden

- Aufsuchende Soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Konfliktmoderation und -bearbeitung
- Gemeinwesenarbeit und Beteiligungsförderung
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

Angebote

- Mobile Soziale Arbeit im Bezirk
- Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum
- Beratungs- und Betreuungsangebote
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
 - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
 - Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums

1. Einleitung

Das Angebot FAIR-PLAY gibt es im sechsten Bezirk seit dem Jahr 2011, es startete im Mai 2011 als saisonales Projekt. Mit Herbst 2016 entschied sich der Bezirk das Angebot ganzjährig zu finanzieren und ermöglichte somit eine nachhaltigere und wirksamere Arbeit mit den Menschen in Mariahilf. Durch die Präsenz in den Wintermonaten ist es nun möglich, Beziehungen in langfristiger Form aufrechtzuerhalten und Projekte über einen längeren Zeitraum zu planen sowie umzusetzen.

Das FAIR-PLAY-TEAM (FPT.06) ist ganzjährig von Dienstag bis Samstag zu flexiblen Uhrzeiten, je nach Bedarfslage, im öffentlichen Raum unterwegs. Es besucht Parks und öffentliche Plätze im 6. Bezirk und richtet sich an alle Altersgruppen, d.h. an Erwachsene genauso wie an Kinder und Jugendliche.

Das FAIR-PLAY-TEAM führt Gespräche mit den Menschen im Grätzel und interessiert sich für deren Anliegen und Bedürfnisse. Es vermittelt bei Bedarf, informiert bezüglich unterschiedlicher Themen, fungiert als Drehscheibe für Weitervermittlung und unterstützt bei Konfliktbewältigung bzw. vermittelt bei Bedarf. Damit wird das Miteinander im öffentlichen Raum erhalten sowie verbessert und ein rücksichtsvolles, friedliches Zusammenleben gefördert.

Des Weiteren bearbeitet das FAIR-PLAY-TEAM Diskriminierungen verschiedener Art, Vorurteile sowie Ausschlussprozesse von Einzelnen und Gruppen im öffentlichen Raum und versucht ihnen möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. All das fördert die faire Nutzung des öffentlichen Raumes und gemeinsame Aktivitäten sowie wechselseitiges Verständnis, Respekt und Rücksichtnahme. Bei Ideen und Wünschen zur Veränderung von Parks und anderen öffentlichen Räumen werden die Eigeninitiative und die Kooperation mit den zuständigen Einrichtungen der Stadt Wien unterstützt.

Ein weiteres relevantes Arbeitsfeld ist jenes der Vernetzung mit der Bezirksvorstehung, mit sozialen Institutionen, Magistratsabteilungen und der Polizei. Das FAIR-PLAY-TEAM geht auch Anliegen bzw. Beschwerden nach, welche die Nutzung des öffentlichen Raums sowie soziale Fragen zum Thema haben.

Das FAIR-PLAY-TEAM setzte im Jahr 2017 zusätzlich zur Mobilien Arbeit folgende Schwerpunkte bzw. folgende Aktionen und Veranstaltungen um: Die Organisation und Umsetzung des Nachbarschaftsfests im Mai (Minna-Lachspark), ein Fokus auf deeskalierende und bewusstseinsbildende Interventionen mit obdachlosen Menschen (v.a. Esterhazypark) sowie Unterstützung von marginalisierten Gruppen hinsichtlich des Themas Grundversorgung, die Eröffnung der Wiener Wand (Fritz-Imhoff-Park), die Organisation und Umsetzung der Sprechstunden im

Juli/ August (mehrere relevante Parks) sowie die aktive Involvierung in zwei Beteiligungsprozesse (Oskar-Werner-Platz/ Millergasse sowie Loquaigrätzel). Im Rahmen des Beteiligungsprozesses Oskar-Werner-Platz/ Millergasse erhob das FAIR-PLAY-TEAM ein Stimmungsbild hinsichtlich der Wünsche zu einer möglichen Umgestaltung. (s. Kapitel 4 und 7)

2. Rahmenbedingungen

Das FPT.06 war im sechsten Bezirk von Dienstag bis Samstag unterwegs. In der Sommersaison lagen die Dienstzeiten vorwiegend am späteren Nachmittag und Abend. Im Frühling und im Herbst sind Nutzer*innen oftmals auch schon zu Mittag sowie am frühen Nachmittag anzutreffen. In den Wintermonaten traf das FPT.06 die Nutzer*innen eher zu früheren Tageszeiten an. Zugleich sind aber auch Dienste in den späteren Abendstunden sinnvoll, da Nächtiger*innen im öffentlichen Raum zu dieser Uhrzeit vermehrt Bedarfsabklärungen und Unterstützung benötigen. Die vom FPT.06 gebotene Flexibilität, unter anderem hinsichtlich der Arbeitszeiteinteilung, ist bei den sich laufend verändernden Dynamiken und Bedarfen im Bezirk wichtig.

Das FPT.06 teilt sich die Büroräumlichkeiten mit dem Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06, welche sich auf der Gumpendorfer Straße in der Nähe des Esterhazyparks befinden.

3. Team

3.1 Teamleitung

DSA Angelika Stuparek ist neben der Teamleitung der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06 auch die Teamleitung des FAIR-PLAY-TEAMS. Durch ihre langjährige Arbeit im Bezirk hat sie viel Wissen und Erfahrung, und ist so eine wichtige Wegweiserin für das FPT.06.

3.2 Team

Aufgrund der vielseitigen Bedarfslagen und komplexen Themen, die mit dem öffentlichen Raum in Verbindung stehen, benötigen die Mitarbeiter*innen eine große Bandbreite an Kompetenzen und Fähigkeiten.

Anfang des Jahres bestand das Team aus Gregor Maczek, BA und Stefanie Schmeiser, BA. In den Winter- sowie Frühlingsmonaten erfolgte dann ein zweifacher personeller Wechsel: Stefanie Schmeiser und Gregor Maczek beendeten ihre Tätigkeiten beim FPT.06. Ihnen folgten

MMag.^a Stephanie Pongratz und Gian Bonev nach. MMag.^a Stephanie Pongratz hat einen Studienabschluss in Politikwissenschaft und Internationale Entwicklung und hat Arbeitserfahrung im Bereich Gemeinwesenarbeit und Konfliktarbeit im Wiener Gemeindebau. Gian Bonev studiert Soziale Arbeit und hat Arbeitserfahrung in der offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung.

Das FPT.06 war in vielen Situationen auf Honorarkräfte angewiesen, die es bei Urlaub und Krankenstand ermöglichen, weiter Mobile Arbeit leisten zu können. Unsere Honorarkräfte arbeiten unter Anleitung und verfügen über Erfahrungen und Kompetenzen im sozialen Bereich.

3.3 Fortbildungen und Qualitätssicherung

Das FPT.06 steht den verschiedenen Nutzer*innen des öffentlichen Raumes mit Kommunikation, Information und Expertise zur Verfügung. Daher ist es wichtig durch Fortbildungen fachlich am Laufenden zu bleiben. Folgende Fortbildungen und Maßnahmen zur Qualitätssicherung absolvierte das FPT.06 im Jahr 2017:

- „Drogen und öffentlicher Raum“ sowie „Menschen mit Fluchterfahrung im öffentlichen Raum“ – FPT-Einschulung durch die MA13
- „Transkulturelle Kompetenz“, „Wirkungs- und Zielorientierung in der Sozialen Arbeit“, „Machtaspekte in der Gemeinwesenarbeit“ sowie „Streetwork“-Thementag von JUVIVO
- „Theater der Unterdrückten“ – wienXtra-ifp
- „Erzählte Identitäten – Biographiearbeit und Diversität“ – Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung
- Laufende Weiterbildung und Reflexion – Bachelor Studiengang Soziale Arbeit an der Fachhochschule in St. Pölten
- Reflexions-Workshop bez. der Einschulung der FAIR-PLAY-TEAMS – wienXtra-ifp
- Zwei interne Klausuren – FPT.06 mit der Teamleitung
- Regelmäßige Team-Supervision



Das FPT.06 beim Nachbarschaftsfest im Minna-Lachs-Park

4. Tätigkeitsfelder

Das FPT.06 leistet gemeinwesenorientierte Soziale Arbeit im öffentlichen Raum. Die sehr diversen Tätigkeiten hängen von den Bedarfen der Nutzer*innen, von den Örtlichkeiten im öffentlichen Raum, aber auch von der Saison ab. Ein Gemeinwesen kann als Gesamtsystem verstanden werden, das aus mehreren Teilsystemen besteht: Bewohner*innen, Nutzer*innen, parteipolitische Vertretung, Firmen, Institutionen u.v.m. Die Wechselwirkung zwischen den einzelnen Teilsystemen kann sich durch die von Diversität geprägte Nutzung des öffentlichen Raumes sowohl in eine konstruktive als auch in eine destruktive Richtung auswirken. Gemeinwesenarbeit bezieht somit den Blick auf einzelne Personen, Gruppen, Netzwerke und Teilsysteme und deren Verbindungen mit ein.

Im folgenden Abschnitt befindet sich eine Liste mit den zentralen Tätigkeiten des Arbeitsalltags:

4.1 Kommunikation und Bewusstseinsbildung

Viele Menschen, insbesondere aus marginalisierten Gruppen, freuen sich über die Gelegenheit etwas aus ihrem Leben erzählen zu können. Einerseits wird Vergangenes aufgearbeitet, andererseits können Gespräche das Selbstwertgefühl stärken und den Menschen zeigen, dass sie gehört werden. Gerade für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, können Gespräche eine einfache und hilfreiche Form der Unterstützung sein.

Sobald Themen aufkamen, die sich beispielsweise auf Stereotypen, Rassismen und Sexismen sowie auf „eingefahrene“ Rollenbilder beriefen, griff das FPT.06 diese auf und versuchte ihnen in respektvoller Weise entgegenzutreten; dabei war es dem FPT.06 sowohl wichtig, dass das Gespräch wertschätzend verläuft als auch, dass sozialpädagogisch interveniert wurde.

4.2. Saisonbedingte Angebote

In den wärmeren Jahreszeiten nimmt das FPT.06 ergänzend zur fixen Ausrüstung immer wieder auch Obst und Kreide bzw. Stifte und Zettel mit in die Parkanlagen. Diese niederschweligen Angebote erleichterten die Kontaktaufnahme und wurden von allen Altersgruppen gerne in Anspruch genommen.

Sobald es kalt wurde, stattete sich das FPT.06 für die Mobildienste mit Tee und Keksen aus und bot diese im öffentlichen Raum an. Gerade Bettler*innen, die oftmals stundenlang am gleichen Platz aufhielten, nahmen diese oftmals gerne an. Dieses zusätzliche Angebot war auch ein sehr gutes Mittel, um ins Gespräch zu kommen und um abzuklären, ob die jeweiligen Personen grundversorgt sind oder etwas benötigen. In Einzelfällen war es dem FPT.06 durch die gute Vernetzung im Bezirk möglich, Schlafsäcke für die Betroffenen zu organisieren.



4.3. Projekte und Veranstaltungen

Das FAIR-PLAY-TEAM beteiligt sich in verschiedenen Formen an Projekten sowie Veranstaltungen, und orientiert sich dabei an gemeinwesenorientierten Themen, welche sich auf den öffentlichen Raum sowie auf dessen Nutzung beziehen. Erstens initiierte und organisierte es eigene Aktionen und Veranstaltungen, wie beispielsweise die Sprechstunden (siehe 7.3.). Zweitens gab es Kooperationen mit anderen Institutionen: die Eröffnung der Wiener Wand – in Kooperation mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit (siehe 7.1.) sowie die Veranstaltung des Nachbarschaftsfestes in Kooperation mit der GB*6/14/15. Drittens war das FPT.06 in einer unterstützenden Rolle bei folgenden Veranstaltungen involviert: die Parkgespräche, welche von der Bezirksvorstehung umgesetzt wurden (siehe 7.4.) sowie beim Grätzelschwerpunkt (siehe 7.7.).

4.4. Beteiligungsprozesse

Durch die regelmäßige Präsenz im öffentlichen Raum sowie durch den Kontakt zu Nutzer*innen kann das FAIR-PLAY-TEAM wertvolle Expertise in Beteiligungsprozesse einbringen, welche sich auf die Nutzung sowie auf Umgestaltungen im öffentlichen Raum beziehen.

So führte es zum einen im Rahmen des Bürger*innenbeteiligungsprozesses Oskar-Werner-Platz/ Millergasse eine Stimmungsbilderhebung mit Nutzer*innen durch und konnte dadurch Impulse für den weiterführenden Prozess setzen. Das FPT.06 präsentierte die Ergebnisse infolgedessen bei einer von der Bezirksvorstehung organisierten Veranstaltung (siehe 7.5.).

Zum anderen beteiligte sich das FPT.06 am Bürger*innenbeteiligungsprozess zur Attraktivierung des Loquaigrätzels. So fand ein intensiver fachlicher Austausch mit der leitenden Agentur zweiPK statt, wodurch zentrale Themen und Bedarfe in die Debatte eingebracht werden konnten. Des Weiteren nahm das FPT.06 an der ersten offenen Grätzelschwerpunkt-Konferenz im November teil (siehe 7.6.).

4.5. Konfliktarbeit und Beschwerdemanagement

Durch die von Diversität geprägte Nutzung des öffentlichen Raumes kommt es gelegentlich zu Konflikten, welche oftmals über Beschwerdeführer*innen an das FPT.06 herangetragen werden. Bei Lokalaugenscheinen vor Ort macht sich das FPT.06 – teilweise gemeinsam mit den Beschwerdeführer*innen – ein Bild von der Situation. Sobald eine Beschwerde bzw. ein Anliegen bekannt ist, nimmt das FPT.06 den entsprechenden Park oder Platz vermehrt auf die Mobildienst-Route. Da sich das FAIR-PLAY-TEAM für alle Nutzer*innen einsetzt, wird versucht Rücksicht und Verständnis bei den unterschiedlichen

Parteien zu erwirken. Im Sinne der reflexiven Parteilichkeit wird ebenso ein Fokus darauf gelegt, Verdrängung und Diskriminierung jeglicher Art aufzugreifen und diesen entgegenzutreten.

Dabei ging es 2017 vor allem um Nutzungskonflikte aufgrund von Lärm, Konsum und Verschmutzung. Oft waren die Konflikte aber auch auf eine niedrige Toleranzschwelle gegenüber den Bedürfnissen anderer Menschen zurückzuführen.

4.6. Drehscheibenfunktion und Vermittlungen

Trifft das FPT.06 auf Menschen, die Unterstützung bzw. Hilfe benötigen, nutzt das FPT.06 die Drehscheibenfunktion, um an zuständige Institutionen weiterzuvermitteln. Die Weitergabe von Informationen bez. der entsprechenden Institution, in seltenen Fällen persönliche Begleitung, die Herstellung eines Kontakts oder auch die Recherche bez. weiterer Alternativen sind Beispiele für diese Tätigkeit. Die Themen waren beispielsweise die Vermittlung eines Schlafplatzes, Informationen zu Essens- und Kleidungs Ausgabe, aber auch Infos über Möglichkeiten, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, z.B. im Nachbarschaftszentrum des Hilfswerks und im Jugendtreff von JUVIVO.06.

4.7. Case Work

In einigen Fällen sind Menschen auf mittelfristige Hilfestellungen angewiesen. In erster Linie klärte das FPT.06 ab, ob die jeweilige Person schon bei einer anderen Einrichtung angedockt war, um eine Mehrfachbetreuung zu verhindern. War die Person allerdings auf die Hilfe des FPTs angewiesen, wurde versucht Lösungen zu finden, um beispielsweise den Verlust der Wohnung oder auch den Erhalt einer Anmeldebescheinigung zu gewährleisten. Unter anderem beschäftigte das FPT.06 die rechtliche Situation bezüglich einer Vaterschaftsanerkennung.

4.8. Umgang mit Konsumspuren

Das FPT.06 ist bei allen Mobildiensten mit einem Behälter für Spritzen, Handschuhen, einer Zange, und Desinfektionsmittel ausgerüstet, um Spritzen einsammeln zu können. Das Team ist im Umgang mit der Entsorgung von Spritzen geschult und tauscht den vollen Behälter bei Bedarf im Jedmayer aus. Um das Monitoring der Stadt Wien zu unterstützen, sendet das FPT.06 im Falle eines Spritzenfundes ein Informationsmail an die Suchthilfe Wien. Je nach Jahreszeit und Ort, kam dies in unterschiedlicher Intensität vor.

4.9. Weiterleitungen

Die Weiterleitung von Informationen zu unterschiedlichen Magistratsabteilungen und Vernetzungspartner*innen ist ein wichtiges Arbeitsfeld des FPTs. Beschädigte Zäune, kaputte Bänke, mit rassistischen Äußerungen beschmierte Stellen, Glasscherben am Kinderspielplatz, tropfende Wasserspender, herunter gefallene Parkbeschilderungen u.v.m. sind einige Beispiele der Weiterleitungen im Jahr 2017.

5. Zielgruppen

Alle Nutzer*innen des öffentlichen Raums zählen zu den Zielgruppen des FPT.06. Je nach Örtlichkeit, Tageszeit und Jahreszeit variiert die Präsenz der verschiedenen Zielgruppen und Nutzer*innen. In Mariahilf gibt es an manchen Orten zum einen eine hohe Fluktuation, welche unter anderem mit der Nutzung von sozialen Institutionen zusammenhängt. Zum anderen findet aber auch eine kontinuierliche Nutzung von Orten und Parkanlagen statt; in diesen Fällen hatte das FPT.06 nachhaltigen Kontakt mit Nutzer*innen. (für genauere Informationen bezüglich der Nutzung der einzelnen Parkanlagen sowie Straßen und Plätze – siehe 6. Ortsbezogene Themen und Schwerpunkte).

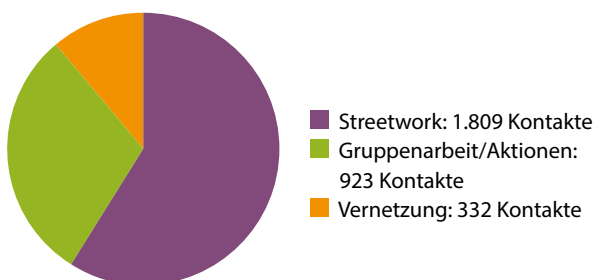
5.1. Kontaktzahlen nach Alter und Geschlecht

Das FPT.06 hatte im Jahr 2017 insgesamt 3064 Kontakte, diese fanden zu einem großen Teil im Rahmen der Mobildienste statt. Bei Veranstaltungen und Aktionen konnte das FPT.06 mit vielen Familien sprechen, die teilweise mit Kindern – aber auch in anderen Konstellationen – an Festen, Beteiligungsprozessen und anderen Aktivitäten teilnahmen. Durch Vernetzungen konnte das FPT.06 neue Ansprechpartner*innen kennenlernen und bestehende Kontakte vertiefen.

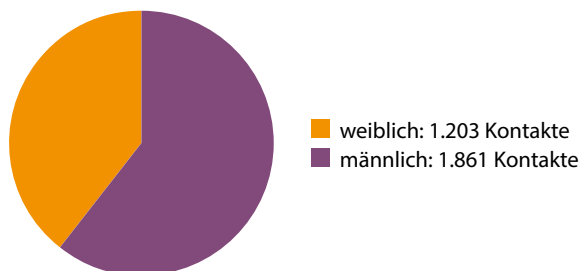
Am häufigsten hatte das FPT.06 Kontakt zu erwachsenen Männern. Dies spiegelt zum einen die Machtverhältnisse im öffentlichen Raum wieder und zeigt auch, dass Männer bei gewissen Zielgruppen leichter wahrgenommen werden. Zum anderen sind bei wohnungslosen/ obdachlosen Menschen Männer im öffentlichen Raum stärker sichtbar, während sich Frauen oftmals in einer verdeckten Wohnungslosigkeit/ Obdachlosigkeit befinden.

Des Weiteren ist ein großer Unterschied bezüglich der Anzahl an Kontakten zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen zu erkennen. Dies ist einerseits bedingt durch die Angebote in öffentlichen Parkanlagen sowie andererseits durch den bereits erwähnten Aspekt der Machtverhältnisse – so erfolgt teilweise eine stark raumeinnehmende Nutzung vonseiten der männlichen Jugendlichen.

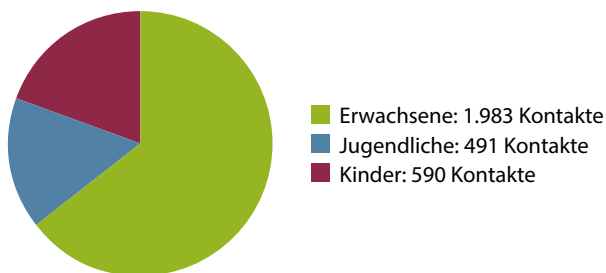
Kontaktfrequenz nach Kategorie



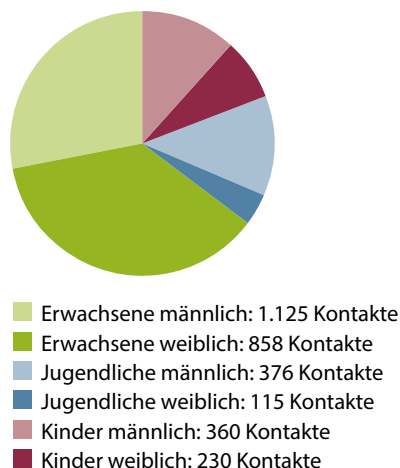
Kontaktfrequenz nach Geschlecht



Kontaktfrequenz nach Alter



Kontakte nach Alter und Geschlecht

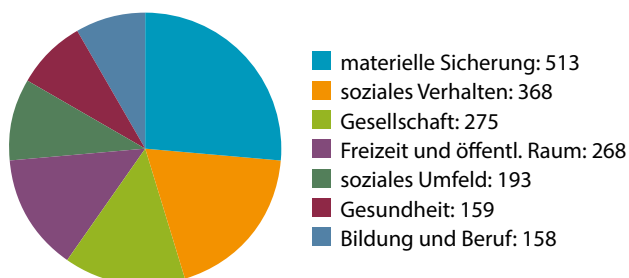


5.2. Beratungen und deren Themen

Es fanden insgesamt 253 Beratungen und Interventionen mit 579 Personen statt. In den einzelnen Gesprächen wurden meist viele unterschiedliche Themen besprochen, deshalb ist die Zahl der Themen weitaus höher als jene der Gespräche.

Vor allem in Beratungsgesprächen mit marginalisierten und strukturell benachteiligten Gruppen legte das FPT.06 den Fokus auf das Thema Existenzsicherung. Saisonbedingt gab es kleine Unterschiede, allerdings waren die Hauptthemen Wohnen, Finanzen, Verpflegung und sonstige materielle Sicherung.

Themen der Beratungen



Die Themen Soziales Verhalten, und die daraus resultierende Wirkung auf andere Menschen sowie auf das Gemeinwesen, wurden mit vielen Nutzer*innen reflektiert und besprochen. Mitunter ging es um Anliegen und Beschwerden, die die Auseinandersetzung mit Normen erforderte. Lärm und rechtliche Informationen, aber auch verbale und physische Gewalt wurden hier thematisiert.

Gesellschaftliche Themen wie Politik, Ämter und Behörden, spielten neben Migration und Flucht in Beratungen eine große Rolle. Das politische System ist für zugewanderte Menschen oftmals nicht leicht zugänglich und die Bürokratie in Österreich stellt einige Menschen vor herausfordernde Situationen. Das FPT.06 konnte immer wieder mithilfe unterstützender Informationen Klarheit schaffen.

Die Nutzung des öffentlichen Raumes wurde in vielen verschiedenen Gesprächen thematisiert. Manchmal gab es Unstimmigkeiten bezüglich der von Diversität geprägten Nutzung in einigen Parkanlagen durch Kinder und Jugendliche, aber auch durch marginalisierte Gruppen. Gegenseitiges Verständnis und Rücksichtnahme sind unabdingbar für ein friedliches Zusammenleben - insbesondere in dicht besiedelten Bezirken sowie generell in großen Städten.

Das soziale Umfeld, der Beruf, die Bildung und die Gesundheit von Menschen beeinflussen sie in ihrem Denken und Handeln, und können somit nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Das FPT.06 hat einen ganzheitlichen Blick auf Personen, mit denen es in Kontakt steht, und versucht Stärken zu festigen und bei Bedarf Hilfestellungen zu geben, wenn Menschen mit Problemen konfrontiert sind. Viele Jugendliche, die beispielsweise mit ihrer beruflichen Situation unzufrieden sind, brauchen oftmals Gespräche, die ihnen eine neue Perspektive eröffnen, um neue Wege einschlagen und Probleme lösen zu können. Hier und in vielen anderen Situationen steht das FPT.06 mit offenen Ohren und Informationen zur Verfügung und steht in Austausch mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.06.

Darüber hinaus fanden viele bewusstseinsbildende Gespräche statt, bei denen es um die Themen Empathie, Sensibilisierung bezüglich sozialer Gerechtigkeit bzw. Ungerechtigkeit und Chancengleichheit ging.

6. Ortsbezogene Themen und Schwerpunkte

Der Bezirk Mariahilf

„Der 6. Wiener Gemeindebezirk ist mit 145,5 Hektar der zweitkleinste der Stadt. In ihm wohnen 31.000 Menschen. Das bedeutet, dass auf nur 0,4 % der Stadtfläche 1,7 % aller Wienerinnen und Wiener leben.“

Dennoch besitzt der 6. Bezirk eine Vielzahl an für den Aufenthalt attraktiven öffentlichen Räumen. Dazu gehören viele unterschiedliche Parkanlagen sowie Freiflächen am Christian-Broda-Platz, am Mariahilfer-, und Gumpendorfer Gürtel, sowie die Linke Wienzeile und die Mariahilfer Straße.

Mariahilf ist ein sehr bunter Bezirk, da hier sowohl Einkaufsmöglichkeiten (Mariahilfer Straße, Naschmarkt) als auch Wohngegenden nebeneinander liegen und zusätzlich eine hohe Dichte an sozialen Einrichtungen im Bezirk vorhanden ist.

Durch diese Kombination begegnen sich 365 Tage im Jahr eine Vielzahl an unterschiedlichen Personen und Personengruppen im öffentlichen Raum, wodurch der Bezirk gefordert ist, den dadurch entstehenden Bedarfen und Nutzungsgewohnheiten gerecht zu werden.

Das FPT.06 ist im gesamten öffentlichen Raum von Mariahilf unterwegs. Es gibt viele Parkanlagen und Plätze, an denen sowohl Aktionen als auch Mobilien durchgeführt werden:

Parkanlagen:

Alfred-Grünwald-Park
Esterhazypark
Fritz-Imhoff-Park
Helene-Heppe-Park
Hubert-Marischka-Park (Stumperpark)
Loquaiplatz
Minna-Lachs-Park
Richard-Waldemar-Park
Therese-Sip-Park
Vinzenz-von-Paul-Park

Straßen und Plätze:

Christian-Broda-Platz
Kurt-Pint-Platz
Mariahilfer Straße
Gumpendorfer Straße
Mollardgasse

6.1. Esterhazypark

Der Esterhazypark wurde das ganze Jahr über stark genutzt. Zu den unterschiedlichen Jahreszeiten konnte eine intensive Nutzung des Trainingsbereichs und auch des Kinderspielplatzes beobachtet werden. Erwachsene, Jugendliche und Kinder verschiedener Herkunft trafen in dem Park aufeinander und profitierten von seiner Größe und Vielseitigkeit. Für wohnungslose/ obdachlose Menschen war der Park ganzjährig ein wichtiger Aufenthaltsort und teilweise auch ein Schlafplatz. Hier kam es relativ häufig zu Konflikten und Beschwerden, bei welchen das FPT.06 vermittelnd und deeskalierend intervenierte. In den Sommermonaten kam es auch zu Lärm-Konflikten zwischen Anwohner*innen und Nutzer*innen. Besonders im Bereich des Ballspiel-Käfigs und der Trainingsstangen führte das FPT.06 diesbezüglich häufig Gespräche und intervenierte bei Bedarf.

6.2. Loquaipplatz

Am dreigeteilten Loquaipplatz hatte das FPT.06 Kontakt zu unterschiedlichen Nutzer*innen. Je nachdem in welchem der drei Bereiche Gespräche stattfanden, konnte das FAIR-PLAY-TEAM viel über die Nutzung des Platzes und die Bedarfe der Menschen erfahren. Jugendliche und marginalisierte Gruppen, welche überwiegend im oberen Bereich des Loquaipplatzes angetroffen wurden, schätzten vor allem die Ruhe und Abgeschiedenheit durch die Umzäunung und die dichte Bepflanzung. Auch Bewohner*innen des Pensionist*innen-Wohnhauses Mariahilf traf das FPT.06 bei vielen Mobildiensten an. Nachts nutzten manchmal Menschen, die einen ruhigen Schlafplatz brauchten, den oberen Bereich. Dies und die teils starke Verschmutzung führten einige Male zu Beschwerden durch Anwohner*innen. Das FPT.06 führte infolgedessen sowohl mit den Nächtigenden als auch mit den Beschwerdeführenden Gespräche, um eine adäquate Situation für alle Beteiligten zu erwirken. Auch das Haus Mariahilf wurde in die vermittelnden Gespräche miteinbezogen.

6.3. Fritz-Imhoff-Park

Der Fritz-Imhoff-Park ist ein beliebter Treffpunkt von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie auch Erwachsenen. Durch die Nähe zu einigen Gemeindebauten traf das FPT.06 ebenso Familien mit Kindern, die gerne in den Fritz-Imhoff-Park kamen um dort ihre Nachmittage bzw. Abende zu verbringen. Drogenkonsum sowie konsumierende Menschen wurden von Nutzer*innen häufig thematisiert, da die Suchthilfe-Einrichtung Jedmayer nicht weit entfernt ist und daher manchmal Nutzer*innen-Konflikte entstanden. In diesem Sinne führt das FPT.06 bewusstseinsbildende Gespräche zu dem Thema und setzt auch einen Fokus auf den Umgang mit Konsumspuren.

6.4. Alfred-Grünwald-Park

Durch seine Ruhe und Weitläufigkeit wurde der Alfred-Grünwald-Park neben Eltern mit Kindern auch von Menschen genutzt, die dort ihre Mittagspause verbrachten. Jugendliche waren oftmals im Bereich des Ballspielkäfigs anzutreffen. Einige Male wurde dem FPT.06 berichtet, dass die Flutlichtanlage in diesem Bereich nur gelegentlich funktionierte. Gemeinsam mit der MA42 konnte eine Lösung für das Problem gefunden werden. Vor allem in den wärmeren Monaten traf das FAIR-PLAY-TEAM häufig auf Bettler*innen, die den Park als Treffpunkt und Pausenplatz nutzten. Das FPT.06 führte Beratungen durch und klärte die Situation bezüglich Grundversorgung der Menschen ab.

6.5. Mariahilfer Straße

Ein sehr belebter und intensiv genutzter Ort im Bezirk ist die Mariahilfer Straße. Viele Menschen halten sich aus unterschiedlichen Gründen auf der Mariahilfer Straße auf. Der Mittelstreifen wurde von Anwohner*innen, Passant*innen, Tourist*innen und vielen weiteren Nutzer*innen des öffentlichen Raumes genutzt. Oftmals traf das FPT.06 auf Bettler*innen, die insbesondere in der kalten Jahreszeit von der vermittelnden und beratenden Tätigkeit des FPTs profitierten, und über die Möglichkeiten und Angebote verschiedenster sozialer Einrichtungen informiert wurden. Aufgrund von unterschiedlich gelagerten Anliegen bzw. Beschwerden setzte das FPT.06 verschiedene örtliche und thematische Schwerpunkte: dabei handelte es sich um die vielfältige Nutzung und um Lärmaufkommen am Christian-Broda-Platz, um das Thema Betteln sowie um das Thema Alkoholkonsum im öffentlichen Raum.

7. Projekte und Aktionen



7.1. Eröffnung Wiener Wand

Im April wurde die neu entstandene Wiener Wand im Fritz-Imhoff-Park, welche auf eine Initiative des FAIR-PLAY-TEAMS zurückging, gemeinsam mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit, dem Bezirksvorsteher und Parknutzer*innen eröffnet. Aufgrund des kalten Wetters war nur eine kleinere Gruppe von Kindern, Jugendlichen und einzelnen Erwachsenen bei der Aktion dabei – die Anwesenden waren sehr motiviert, vor allem die Kinder beteiligten sich aktiv. Ziel war es, den Nutzer*innen die Mitgestaltung des öffentlichen Raumes näher zu bringen. Zugleich gab es auch die Möglichkeit mit Farbsprühdosen künstlerisch zu arbeiten.

7.2. Nachbarschaftsfest

Das Nachbarschaftsfest im Juni sollte das „Netzwerk für gute Nachbarschaft“ für die Mariahilfer*innen sichtbar machen und wurde vom FPT.06 in Kooperation mit der GB*6/14/15 organisiert.

Es gab eine Vielzahl an Info- und Beratungsständen von unterschiedlichen Sozialeinrichtungen, Vereinen und der Polizei, weiters gab es Freizeitangebote sowie ein



vielfältiges Aktivprogramm. Das FPT.06 hatte auf organisatorisch-inhaltlicher Ebene eine wichtige Rolle, darüber hinaus fanden zahlreiche Vernetzungen mit anderen Institutionen statt. Zudem konnten viele Gespräche mit Besucher*innen und Nutzer*innen des Minna-Lachs-Parks geführt werden. Inhaltliche Themen waren mitunter verschiedene Sichtweisen und Bedarfe bezüglich des Parks und des umliegenden Grätzels.

7.3. Sprechstunden

Im Rahmen der Mobildienste ist das FAIR-PLAY-TEAM aufsuchend im 6. Bezirk unterwegs. Um Gespräche tiefergehend gestalten zu können und für einige Stunden gezielt an einem Ort zu sein, bot das FPT.06 über den Sommer (Juli und August) fünf Termine in fünf Parkanlagen des 6. Bezirks an. Ziel der Sprechstunden war es, für einige Stunden an den jeweiligen Orten – im konkreten im Esterhazypark, Fritz-Imhoff-Park, Alfred-Grünwald-Park, Minna-Lachs-Park sowie Hubert-Marischka-Park – sichtbar zu sein, die Parks sozialräumlich zu beobachten und mit unterschiedlichen Nutzer*innen ins Gespräch zu kommen. Die Sprechstunden wurden sehr gut angenommen und es fanden viele wertvolle Gespräche sowie Beratungen statt.



7.4. Parkgespräche

Ende August fanden von der Bezirksvorstehung organisierte Parkgespräche statt, bei welchen eine Reihe von relevanten Institutionen und Vertreter*innen von Magistratsabteilungen anwesend waren – auch das FPT.06 nahm teil. Die Parkgespräche wurden in folgenden Parkanlagen angeboten: Loquaipplatz, Fritz-Imhoff-Park, Richard-Waldemar-Park, Minna-Lachs-Park, Hubert-Marischka-Park, Alfred-Grünwald-Park sowie Esterhazypark. Im Rahmen der Parkgespräche fanden sowohl vielfältige Vernetzungen als auch Gespräche mit Bewohner*innen und Nutzer*innen bezüglich der Zufriedenheit, Ausstattung und Nutzung der jeweiligen Parkanlage statt. Darüber hinaus wurden Wünsche und Verbesserungsvorschläge geäußert. Teilweise korrelierten die Themen mit den Beschwerden, die an das FPT.06 herangetragen wurden.

7.5. Bürger*innenbeteiligung Oskar-Werner-Platz und Millergasse

Im Rahmen des Bürger*innenbeteiligungsprozesses Oskar-Werner-Platz/ Millergasse befragte das FAIR-PLAY-TEAM im Zeitraum August bis September Nutzer*innen am sowie rund um den Oskar-Werner-Platz. Ziel war es, ein Stimmungsbild bezüglich einer möglichen Umgestaltung des Oskar-Werner-Platzes und der Millergasse zu erheben, um damit Impulse für den weiterführenden Prozess zu setzen. Im Rahmen der Erhebung konnte das FPT.06 viele wertvolle Gespräche führen, sowohl bezüglich der Umgestaltung als auch im Hinblick auf die Nutzung und Zufriedenheit der genannten Örtlichkeiten. Insgesamt wurden 115 Personen zu 81 Anliegen befragt, davon waren 51% weibliche und 49% männliche Kontakte unterschiedlichen Alters. Die Aktion wurde im Auftrag der Bezirksvorstehung durchgeführt.

Darauffolgend fand im November eine von der Bezirksvorstehung organisierte Veranstaltung statt, zu welcher Bürger*innen und Mandatar*innen eingeladen waren. Das FPT.06 präsentierte im Zuge dessen die Befragungsergebnisse und auch die GB*6/14/15 stellte eine diesbezügliche Studie vor. Wünsche und Anregungen vonseiten der Bürger*innen wurden aufgegriffen und diskutiert. Eine Folgeveranstaltung ist für März 2018 geplant.

7.6. Bürger*innenbeteiligung zur Attraktivierung Loquaigrätzel

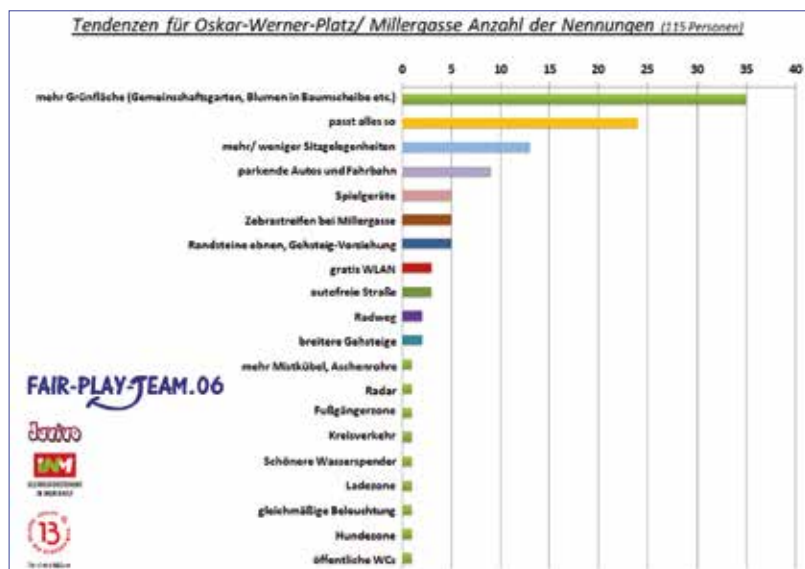
Im Herbst 2017 wurde der Bürger*innenbeteiligungsprozess zur Attraktivierung Loquaigrätzel, welcher von zweiPK geleitet wird, initiiert.

Es fand eine Reihe von Dienststellengesprächen statt, ebenso erfolgte ein intensiver inhaltlich-fachlicher Austausch hinsichtlich des öffentlichen Raums zwischen zweiPK und dem FAIR-PLAY-TEAM. Im Rahmen dessen steuerte das FPT.06 Expertise bezüglich der Nutzung des Grätzels bei und es wurden unter anderem folgende Themen besprochen: Die Nutzung des Loquaigrätzels, die Problematik einer potentiellen Verdrängung durch den Umgestaltungsprozess, der Blick auf verschiedene Nutzer*innengruppen, die Bedarfe von marginalisierten Nutzer*innengruppen – insbesondere von wohnungslosen und obdachlosen Menschen – sowie die Bedarfe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Im November fand eine offene Grätzelkonferenz statt, zu welcher Bewohner*innen und Nutzer*innen eingeladen waren und die bisherigen Überlegungen vorgestellt und diskutiert wurden. Das FPT.06 nahm ebenso teil. Im Februar 2018 wird die zweite Grätzelkonferenz stattfinden.

7.7. Grätzelschwerpunkt

Die Magistratsdirektion Organisation und Sicherheit führte im Oktober in Zusammenarbeit mit Wiener Wohnen, der Bezirksvorstehung und anderen Institutionen (z.B. Suchthilfe Wien und Grätzelpolizei) zwei Termine mit dem Titel „Grätzelschwerpunkt“ durch – die Örtlichkeiten waren der Fritz-Imhoff-Park und der Fritz-Grünbaum-Platz. Das FPT.06 wurde von der Bezirksvorstehung eingeladen ebenfalls an der Aktion teilzunehmen. Dabei stand das FPT.06 den Nutzer*innen und Anwohner*innen für Anliegen, die den öffentlichen Raum betreffen, zur Verfügung.



8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Austausch sowie die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen und Institutionen ist ein zentraler Bestandteil der Tätigkeiten des FAIR-PLAY-TEAMS. Die Bedürfnisse und Bedarfslagen der Nutzer*innen des öffentlichen Raumes, mit denen das FPT.06 in Kontakt ist, sind von Diversität geprägt und fluktuierend. Um breitgefächertes Wissen und Informationen hinsichtlich der Möglichkeiten sowie Angebote anbieten zu können, ist das FPT.06 laufend in Kontakt mit Vernetzungspartner*innen. Einerseits erfolgt der Austausch bei regelmäßigen Foren, andererseits fanden zusätzliche Vernetzungstreffen mit relevanten Einrichtungen statt, um bestmöglich informiert zu sein. Regelmäßiger Austausch erfolgte beim Regionalforum des 6. Bezirks sowie im Rahmen des Netzwerks für gute Nachbarschaft, bei welchen viele Institutionen vertreten waren.

Das FPT.06 hatte regelmäßige Treffen mit der Bezirksvorstehung, um sich über aktuelle Themen und Entwicklungen auszutauschen. Darüber hinaus wurde es zu einer Sitzung der Sozial- und Diversitätskommission eingeladen, bei welcher es um Einschätzungen zum öffentlichen Raum ging, sowie zu einer Vorstellung in der Frauen- und Generationenkommission.

Auch mit der offenen Kinder- und Jugendarbeit fand regelmäßiger fachlicher sowie themenbezogener Austausch statt, beispielsweise im Rahmen von gemeinsamen Teamsitzungen. Zudem gab es einmal im Monat einen fachlichen Austausch der verschiedenen FAIR-PLAY-TEAMS von JUVIVO hinsichtlich bezirksbezogener Themen und ebenso erfolgten hier Diskussionen bezüglich der Bedürfnisse und Bedarfe der Nutzer*innen.

Ein Teil der Arbeit des FPT.06 findet mit wohnungslosen/ obdachlosen Menschen statt. Mitarbeiter*innen der Gruft stehen sowohl in der Einrichtung als auch mobil in regelmäßigem Kontakt zu dieser Zielgruppe. Daher ist die Vernetzung mit der Gruft wichtig, um die Bedarfe der Menschen so gut wie möglich abzudecken und die Angebote für die Adressat*innen besser koordinieren zu können. Aufgrund von Beschwerden hinsichtlich einer größeren Gruppe von obdachlosen Menschen im Esterhazypark fanden zusätzlich zwei Sicherheitsforen statt, an welchen sich das FAIR-PLAY-TEAM beteiligte. Des Weiteren vernetzte sich das FPT.06 mit Ester - Tageszentrum für Frauen, um auch bezüglich der Situation sowie der Möglichkeiten für wohnungslose/ obdachlose Frauen informiert zu sein.

Ebenso war das FAIR-PLAY-TEAM in regelmäßigem Kontakt mit der Polizei, der Grätzelpolizei und mit der MA42, u.a. wegen Beschädigungen im öffentlichen Raum. Auch mit dem Haus Mariahilf erfolgte eine Vernetzung hinsichtlich der Nutzung des Loquaiplatzes. Mitarbeiter*innen der Suchthilfe Wien traf das FPT.06 sowohl bei Vernetzungen

als auch bei Mobildiensten, darüber hinaus bestand regelmäßiger E-Mail-Kontakt.

Aus der Vernetzung mit anderen FPTs wissen wir, dass Kooperationen nicht immer reibungslos verlaufen, deshalb ist es uns ein Anliegen, an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit mit unseren Vernetzungspartner*innen zu betonen.

9. Resümee und Ausblick

Im Jahr 2017 konnte das FAIR-PLAY-TEAM seine Tätigkeitsbereiche ausbauen sowie seine Wirksamkeit und Nachhaltigkeit vertiefen. Einerseits geschah dies im Rahmen der sozialarbeiterischen und gemeinwesenorientierten mobilen Arbeit und andererseits war das FPT.06 in eine Reihe von Aktionen und Beteiligungsprozesse involviert und vernetzte sich mit vielen relevanten Institutionen. Die Teamkonstellation erwies sich dabei als stabil und die interne Zusammenarbeit als konstruktiv. Die Ganzjährigkeit des Projekts erwies sich als sinnvoll und ist hinsichtlich der Nachhaltigkeit und der Tragfähigkeit erforderlich, sowohl hinsichtlich Beziehungsarbeit als auch hinsichtlich Vernetzungsarbeit.

Die vielfältigen Tätigkeiten des FPTs sind sowohl für den Bezirk, als auch für die Nutzer*innen des öffentlichen Raumes ein wichtiges Angebot. Jedoch musste das Team feststellen, dass es aufgrund der breitgefächerten Aufgabenbereiche, immer wieder an seine personellen und zeitlichen Ressourcen stieß.

Das FPT.06 legte im Rahmen der Tätigkeitsfelder den Fokus stets auf eine gemeinwesenorientierte Perspektive. Das bedeutet das Miteinbeziehen von allen Nutzer*innen des öffentlichen Raumes und das Bewusstsein für deren unterschiedliche, von Diversität geprägte Bedarfe. Zugleich nahm auch die Arbeit mit benachteiligten Nutzer*innen eine zentrale Stellung ein. Des Weiteren legte das FPT.06 Wert auf regelmäßige Vernetzungen in unterschiedlichen Foren, denn diese Vernetzungen sind die Basis für eine gelingende Zusammenarbeit im Bezirk. Zudem war die Bearbeitung von Beschwerden ein wichtiger Bestandteil der Tätigkeiten - hier konnte das FPT.06 aktuelle Themen aufgreifen, vermittelnd agieren und Bewusstseinsbildung leisten. In allen genannten Bereichen agierte das FPT.06 zudem präventiv. Auch die durchgeführten Aktionen und Veranstaltungen sowie die aktive Beteiligung an zwei Bürger*innenbeteiligungsprozessen stellten ein wichtiges Tätigkeitsfeld dar.

Im kommenden Jahr wird das FPT.06 erneut Aktionen und Veranstaltungen durchführen – wie beispielsweise jene des Nachbarschaftsfestes – und weiterhin im Rahmen von Bürger*innenbeteiligungsprozessen aktiv sein. Thematisch wird sich das FPT.06 unter anderem den Themen Nutzung des öffentlichen Raums, Obdachlosigkeit sowie einer Gender-Perspektive auf den öffentlichen Raum widmen.

Gefördert durch



Stadt  Wien